



Busbahnhof in Xanthi/West-Thrakien © Christian Voß (2017)

EINLADUNG ZUM VORTRAG

ETHNIC REVIVAL, TRANSNATIONALISMUS UND SPRACHLOYALITÄT

MUSLIMISCHE UND CHRISTLICHE SLAWISCHSPRACHIGE MINDERHEITEN IN NORDGRIECHENLAND

CHRISTIAN VOSS

Humboldt-Universität zu Berlin

Der Vortrag thematisiert Sprach- und Identitätspolitik seit dem Fall des Eisernen Vorhangs auf dem Südbalkan. Auf der Grundlage von Feldforschung in der Region zwischen 2000 und 2016 wird die Situation in Griechisch-Makedonien (v.a. der Raum Florina) mit West-Thrakien (v.a. der Raum Xanthi) verglichen, wo mit den Pomaken eine slawisch-sprachige muslimische Gruppe lebt. Beide Regionen sind vor ca. 100 Jahren von Staatsgrenzen durchzogen worden und haben den Süden von den nördlich der Grenze ausgebauten Standardsprachen – Makedonisch bzw. Bulgarisch – isoliert. In Griechenland waren diese „dachlosen Dialekte“ repressiver Assimilation bzw. starker Diskriminierung ausgesetzt und sind heute von Sprachtod bedroht. Seit den 1990er Jahren hat die politische und wirtschaftliche Liberalisierung in beiden Regionen einen ethnischen Aktivismus entstehen lassen, der auch sprachpolitisch aktiv ist. Ein Vergleich dieser Dynamiken kann daher exemplarisch aufzeigen, wie Minderheiten ihre kulturellen Ressourcen verhandeln.

Christian Voß ist seit 2006 Professor für Südslawische Sprach- und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Forschung adressiert die Schnittstelle von Soziolinguistik, Geschichtswissenschaft und Ethnologie und fokussiert die südslawisch-griechische Grenzregion. Er ist Projektleiter zahlreicher Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, u.a. zu Gender- und Kontaktlinguistik, Sprachpolitik und Minderheitensprachen auf dem Balkan.

Im Anschluss wird zu einem Glas Wein gebeten.